



Karl Ove Knausgård, Tsitsi Dangarembga und die schottische Künstlerin Katie Paterson, deren Idee eines Waldes ungelesener Bücher in der Nordmarka inzwischen Wurzeln schlägt



Impressionen von der Future Library Handover Ceremony im Juni 2022: Tsitsi Dangarembga und Karl Ove Knausgård übergeben ihre Manuskripte, die erst im Jahr 2114 veröffentlicht werden



WALD DER UNGELESSENEN BÜCHER

Weltbekannte Autor*innen unserer Zeit schreiben für die Future Library in Oslo Werke, die erst im 22. Jahrhundert veröffentlicht werden. Wir waren bei der vergangenen Übergabezeremonie dabei und geben einen Ausblick auf dieses Jahr mit deutscher Beteiligung.

VON ALVA GEHRMANN

Es kommt nicht oft vor, dass man gemeinsam mit berühmten Schriftstellerinnen und Schriftstellern durch den Wald spazieren kann. Und noch seltener ist es, dabei zu sein, wenn sie ihre neuesten Manuskripte übergeben. An diesem Sonntagmorgen im Juni wandern fast 400 Besucher mit Karl Ove Knausgård und Tsitsi Dangarembga durch die Nordmarka, ein beliebtes Naherholungsgebiet am Rande Oslos. Die meisten tragen Outdoor-Kleidung, kurz vor dem Ziel bieten ihnen Freiwillige frisch gebrühten Kaffee und duftendes Gebäck an. Und dann ist sie auch schon zu sehen: die Future Library.

„A forest / of unread books / growing for a century.“ Anfangs war die Idee der schottischen Künstlerin Katie Paterson vom Wald der ungelesenen Bücher, der ein Jahrhundert lang wächst, nur ein Gedanken-spiel. Doch einige naturverbundene Norweger*innen glaubten daran, und so wurden 2014 in diesem Waldstück 1000 Setzlinge gepflanzt. Seitdem lädt die Künstlerin zusammen mit dem Future Library Trust jedes Jahr eine Literatin oder einen Literaten ein, ein Werk zu schreiben, das bis zum Jahr 2114 unveröffentlicht bleibt.

Als Erste präsentierte hier die Kanadierin Margaret Atwood ihr Manuskript, später wandelten unter anderem die britisch-türkische Kollegin Elif Shafak und die südkoreanische Schriftstellerin Han Kang auf ihren Spuren. Ab 2020 folgte eine pandemiebedingte Pause. Karl Ove Knausgård ist froh, nach drei Jahren Wartezeit endlich sein geheimes Werk abgeben zu können. Der in London lebende Norweger wurde durch seine sechsteilige autobiographische Romanreihe berühmt, in der er weder sich noch seine Familie schonte.

Dangarembgas literarische Welt ist eine andere. Die preisgekrönte Schriftstellerin und Filmemacherin aus Simbabwe, die 2021 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde, erzählt in ihren eindrücklichen Romanen immer wieder vom diskriminierenden Alltagskampf in ihrer Heimat. Auch auf der Straße protestiert Dangarembga gegen das korrupte Regime, das die Meinungsfreiheit unterdrückt. Gerade wird ihr deshalb in Simbabwe der Prozess gemacht, von Freispruch bis mehrjähriger Haftstrafe ist alles möglich. Und so war bis kurz vorher nicht klar, ob sie es nach Oslo schaffen würde.

WURZELN FÜR WORTSCHÖPFUNGEN

Doch jetzt sitzt die 63-Jährige im friedlichen Idyll auf einer Holzbank zwischen Knausgård und der Künstlerin Paterson. Der Kontrast zu Harare könnte kaum größer sein. Dangarembga blickt den Hang hinauf, an dem die Besucher zwischen den mit roten Schleifen gekennzeichneten Setzlingen auf dem Boden hocken. Einige Fichten sind zu ein Meter hohen Bäumchen herangewachsen und haben, wie der Förster am Anfang der Handover Ceremony erklärt, bereits Wurzeln geschlagen. 2114 werden sie kräftige Bäume sein, aus deren Holz nachfolgende Generationen das Papier für die Anthologie der Bücher drucken lassen. In Zeiten von Klimakrisen, der Pandemie und des Kriegs in der Ukraine ist die Future Library ein Zeichen der Hoffnung. „Dieses Projekt macht die Zukunft für uns gegenwärtig, und uns für die Zukunft gegenwärtig“, sagt Knausgård als er Paterson sein geheimes Werk überreicht. Das einzige, was er verraten darf ist der Titel: „Blindeboka“, das „Das blinde Buch“.

Dann tritt Dangarembga vor das Mikrofon, in ihren Händen hält sie eine mintgrüne Box mit dem Manuskript. Der Titel ihres Beitrages lautet: „Narini and Her Donkey“ – „Narini und ihr Esel“. „Narini ist ein Frauenname und er bedeutet Unendlichkeit“, erklärt sie. Der Name passe gut, dies sei aber ein Zufall.

Eigentlich hätte noch der in Vietnam geborene US-amerikanische Lyriker Ocean Vuong bei ihnen sein sollen. Doch er bekam Corona, deshalb wird der siebte Future-Library-Autor erst nächstes Jahr





Gespräch mit Tsitsi Dangarembga und Karl Ove Knausgård in der Osloer Bibliothek Deichman Bjørvika mit Blick auf den Fjord

anreisen. Vuong sandte aber buddhistische Mönche, die das Waldstück nun mit einem Gesang segnen. Im Anschluss folgt eine Minute der Stille. Und so tauchen wir noch tiefer ein in die Natur. Manche schließen ihre Augen, andere blicken gen Himmel, wo sich die graue Wolkendecke langsam auflöst.

Am Ende der Zeremonie bleiben die Literaten noch eine Weile vor Ort während die Zuschauer*innen langsam in den Weiten Nordmarkas verschwinden. „Ich fühle mich erneuert und erfrischt“, sagt Dangarembga. Vögel zwitschern, die Sonne scheint. Knausgård betont, wie wichtig es für ihn sei, zwischen diesen besonderen Bäumen zu stehen: „Ich bin einfach glücklich.“ Der 53-jährige Norweger stellte sein Manuskript vor der Pandemie und vor dem Krieg fertig. Hätte er heute einen anderen Text geschrieben? „Nein, ich glaube nicht“, antwortet er. Mehr darf Knausgård aber nicht preisgeben. Wenig später spaziert er mit seiner abgewetzten, braunen Aktentasche durch den vom Regen des Vortages getränkten Wald zurück in die urbane Welt.

„Unsere Autorinnen und Autoren sind wie eine Familie, die jährlich größer wird“, sagt Anne Beate Hovind, sie ist die Vorsitzende des Future Library Trust, und es ist vor allem ihr zu verdanken, dass die Zukunftsbibliothek realisiert werden konnte. Als Projekt-Direktorin von Bjørvika Utvikling beauftragt sie Kunst im öffentlichen Raum und war sofort von Katie Patersons Idee begeistert. Wie jedes Jahr hat Hovind die Zeremonie moderiert, und wie jedes Jahr kamen ihr und der Schottin zwischenzeitlich die Tränen. Paterson wohnt während ihrer Besuche nicht im Hotel, sondern bei Hovind im Haus. Für die Künstlerin ist die Handover Ceremony wie ein Ritual, an dem jeder teilhaben kann, der mit ihnen durch den norwegischen Wald spaziert. Stets vor Ort sind ebenfalls ihr Mann und seit der Geburt ihr gemeinsamer Sohn, der das Projekt hoffentlich weiterführen wird. Denn die 41-Jährige wird die Umsetzung ihrer Bibliothek wie fast alle an diesem Tag nicht mehr miterleben.

ALLEIN IM „SILENT ROOM“

Nur wenige Stunden später trifft sich die Wahlfamilie in der Bibliothek Deichman Bjørvika wieder. Das moderne, lichtdurchflutete Haus am Fjord wurde 2020 eingeweiht und ist inzwischen für viele Menschen in Oslo ihr zweites Wohnzimmer. Auf fünf Etagen bietet es nicht nur 450 000 Bücher aus aller Welt, sondern auch kleine Kinoräume, 3D-Drucker, Nähmaschinen und sogar Studios, in denen sie eigene Podcasts produzieren können. Die öffentliche Bibliothek soll ein Ort der Demokratie und des freien Austausches sein, sagt deren Direktor Knut Skansen, der vorhin noch auf einer Isomatte im Wald saß und einige Momente der Zeremonie mit seinem Smartphone filmte.

Am Nachmittag sprechen Knausgård und Dangarembga in der obersten Etage auf dem Podium eines gut besuchten Talks über ihre Arbeit. Am Ende wird das Publikum eingeladen, Fragen zu stellen. Ein älterer Mann steht auf und sagt, es möge vielleicht seltsam klingen, aber er wolle wissen, wie sie sich fühlen, wenn sie die Menschen, die jetzt leben, als Leser ausschließen. „Ausgrenzung ist für mich nichts Neues“, antwortet Dangarembga. Sie spricht stets langsam, mit Bedacht. „Ausgrenzung ist für mich so normal.“ Vielleicht, so fährt die simbabwische Autorin fort, könne dies ein weiterer positiver Aspekt der Future Library sein, dass wir uns bewusst werden, nicht alles konsumieren zu können.

Seit diesem Sonntag sind die geheimen Werke sogar zum Greifen nahe, nur wenige Meter entfernt im „Silent Room“. Der holzverkleidete Raum mit den organisch geformten Schichten wurde aus jenen Bäumen geschaffen, die Patersons Team seinerzeit für die Setzlinge in Nordmarka fällte. 100 gläserne Schlitzleuchte erleuchten das Innere und sind zugleich das neue Zuhause der Manuskripte. Bereits ein Jahr zuvor hatte ich die Chance, diesen besonderen Raum mit Anne Beate Hovind zu besichtigen. Wer ihn betritt, muss zunächst seine Schuhe ausziehen. „Das erdet dich“, sagte Hovind. Wie im Norden üblich duzt man sich.

Nach einem kurzen Gespräch stand sie plötzlich auf und ging: „Ich lass dich mal alleine.“ Es fühlt sich an, als säße man im Inneren eines Baumes. Ich stelle mir vor, wie sich demnächst die Worte Atwoods mit denen von Knausgård vermischen und durch den Raum wirbeln. Und man denkt unweigerlich über seine eigene Vergänglichkeit nach. Dieser Ort macht etwas mit einem.

Das erleben an diesem Juni-Tag auch der isländische Lyriker Sjón und der britische Schriftsteller David Mitchell, zwei vorherige Future-Library-Autoren, die extra für die Einweihung des Silent Rooms nach Oslo gereist sind. Ein letztes Mal halten sie genau wie die beiden anderen anwesenden Autor*innen ihre Werke in den Händen, bevor sie sie in ihr jeweiliges Fach legen. Sjón verglich 2017 seine Beteiligung an der Zukunftsbibliothek mit einem Spiel, deren längste Aufgabe darin bestehe, das Geheimnis zu bewahren. „Anfangs dachte ich, das sei der schwerste Part“, erinnert sich der Isländer. „Doch es ist eher leicht. Als ich eben noch mal ins Manuskript schaute, fiel mir auf, dass ich vieles bereits vergessen habe.“ Er lächelt.

Mitchell geht es ähnlich. Nur eines ist dem Briten seinerseits rausgerutscht. So wissen wir, dass sein Werk den Text des Beatles-Songs „Here Comes the Sun“ beinhaltet, der 2114 nicht mehr urheberrechtlich geschützt sein wird. Mitchell vergleicht den Raum mit einem Cello und Sjón fühlt sich darin wie im Inneren eines Schiffskörpers, der langsam in die Zukunft segelt. Die literarische Welt hat nun 92 Jahre Zeit, weitere Vergleiche zu finden, genau wie die Gäste der Bibliothek. Ab jetzt ist dieser Raum frei zugänglich und macht so das Projekt auch in der Innenstadt sichtbar. „Der Silent Room ist ein Ort für stille Reflexionen“, sagt die Künstlerin Paterson. „Es ist ein ‚slow space‘, der es Besuchern ermöglicht, Zeit zu spüren – ruhig und still zu sein.“

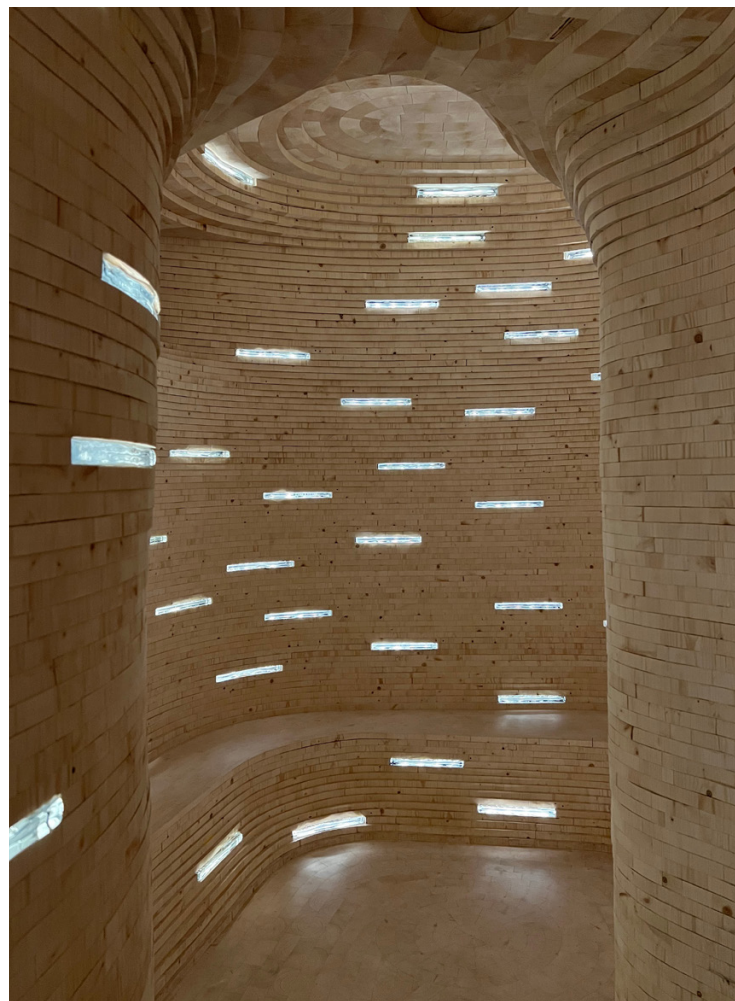
ANNE BEATE HOVINDS FAMILIENGEDANKE

Stille kann schön und befreiend sein, manchmal ist sie jedoch bedrückend. Etwa wenn Tsitsi Dangarembga von der aktuellen Lage in ihrer Heimat berichtet, von ermordeten Sozialarbeitern und einer vermissten Aktivistin, deren Leiche am Vortag gefunden wurde. Brutal ermordet. Sie kann das nicht abschütteln. Und will es auch nicht.

Selbst am nächsten Mittag, bei einem Symposium zur Future Library in der Bibliothek, hallen ihre Worte nach. „Sie erinnert uns daran, welche Kämpfe Schriftsteller*innen in anderen Ländern haben“, sagt der Isländer Sjón, der Mitglied des Autorenverbandes PEN ist. „Das einzige, was wir in der Anwesenheit von Autorinnen wie Tsitsi tun können, ist zuzuhören und sicherzustellen, dass sie alle Unterstützung bekommen, die sie brauchen.“ Beim Interview mit der Simbawerin sprechen wir darüber, was der PEN und die Gesellschaft tun ❖

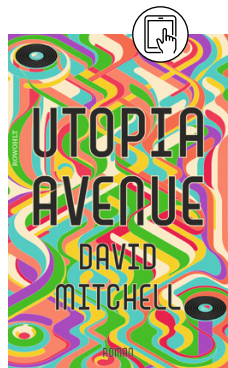


Auf Socken hat Tsitsi Dangarembga (o.) im „Silent Room“ ihr Manuskript abgelegt, wo es nun in einem der 100 beleuchtenden Schlitzle (u.) bis zur Veröffentlichung verwahrt wird

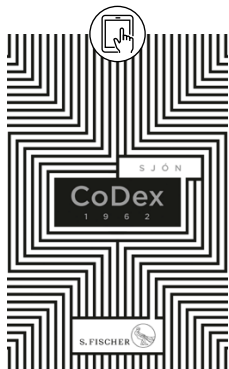


WERKSCHAU JENSEITS DER FUTURE LIBRARY

Auch wenn die Werke der Future Library geheim bleiben, diese aktuellen Bücher der Autorinnen und Autoren kann jeder lesen:



DAVID MITCHELL:
Utopia Avenue
Übersetzt von
Volker Oldenburg
Rowohlt, 752 Seiten,
26 Euro



SJÓN: CoDex 1962
Übersetzt von Betty Wahl
S. Fischer (2020),
640 Seiten, 32 Euro



KARL OVE KNAUSGÅRD:
Die Wölfe aus dem Wald der Ewigkeit
Übersetzt von Paul Berf
Luchterhand, 1056 Seiten,
30 Euro, Erstverkaufstag:
15. Februar



TSITSI DANGAREMBGA:
Verleugnen
Übersetzt von
Anette Grube
Orlanda, 306 Seiten,
24 Euro



OCEAN VUONG:
Zeit ist eine Mutter
Übersetzt von
Anne-Kristin Mittag
Hanser, 112 Seiten,
20 Euro

JUDITH SCHALANSKY:
Verzeichnis einiger Verluste
Suhrkamp TB (2020),
251 Seiten, 12 Euro



Im Mai 2023 übergibt Judith Schalansky ihr Manuskript an die Zukunftsbibliothek

können. „Ich denke, dass es sehr schwierig ist, pauschal zu helfen“, meint Dangarembga. „Aber jeder kann in seinem Kompetenzbereich agieren.“ PEN besitze eine literarische Kompetenz. „Ich kann zum Beispiel für Menschen da sein, die ihre Traumata aufschreiben wollen.“ Schon früher habe sie dazu ein Projekt in Simbabwe gemacht und erlebt, wie hilfreich dies für Betroffene sei.

Zu keinem Zeitpunkt während dieser Tage erwähnt Dangarembga ihre eigenen Sorgen, den Prozess. Dreieinhalb Monate später spricht das simbabwische Gericht das Urteil. Die Schriftstellerin wird in allen Punkten für schuldig erklärt, erhält sechs Monate auf Bewährung und muss eine Geldstrafe in Höhe von rund 200 Euro zahlen. Die Entscheidung schockiert Dangarembga und die Community.

Für die Simbawerin ist die Zukunftsbibliothek eines der wichtigsten Projekte, an dem sie bisher teilgenommen hat. Auch weil es ihr eine weitere Plattform bietet, um auf die Situation in ihrer Heimat hinzuweisen. „Was mich begeistert ist, wie uns die Future Library heute dazu bringt, anders über unsere Gegenwart nachzudenken, und wie diese Gegenwart uns in unsere Zukunft bringt.“ Und ihr gefällt der Familiengedanken von Anne Beate Hovind. Sie könne durchaus

noch weitere Verwandte gebrauchen, sagte sie im Juni.

Ende September verkünden Hovind und Katie Paterson das neueste Familienmitglied: Es ist die deutsche Schriftstellerin und Buchgestalterin Judith Schalansky, die unter anderem durch ihren „Atlas der abgelegenen Inseln“ international bekannt wurde. „Mit Freude und Demut nehme ich die Einladung an, Teil dieser jungen, aber beeindruckenden Tradition zu werden“, sagt Schalansky, „und Teil einer Gemeinschaft von Zeitkapsel-Autor*innen und Geheimnishaüter*innen.“

Wer die Magie des visionären Projektes erleben möchte, kann am 21. Mai Schalansky und Ocean Vuong in den norwegischen Wald bei der nächsten Handover Ceremony begleiten.

Die Veranstaltung in der Nordmarka sowie die anschließenden Events in der Bibliothek werden auch live im Internet gestreamt. futurelibrary.no



Alva Gehrmann ist freie Journalistin und Autorin der Bücher „I did it Norway! – Die Entdeckung der nordischen Lebensart“ und „Alles ganz Isi“ (beide dtv)